

Die Familie Moos (Immoos) von Morschach (Bauernlinie)

Viele verschiedene Familien in Morschach heimisch

Die umfangreichen genealogischen Nachforschungen und Studien über die Moos von Morschach, Ingenbohl und Schwyz beruhen auf Quellenmaterial der Kirchenarchive Morschach und Sisikon sowie der Staatsarchive Schwyz, Uri und Nidwalden, der Stiftsarchive Einsiedeln und St. Gallen, der Kantonsbibliothek Schwyz, der Universitäts- und Zentralbibliothek Luzern sowie auf Privatarchiven und bibliografischen Veröffentlichungen. Weiter wurden Recherchen und Ergebnisse anderer Genealogen, teilweise aus dem Internet, heran gezogen. Die Bearbeitung und Auswertung dieser Quellen führte zu den nachfolgenden Erkenntnissen.¹

Der Höhenzug von Ibach über Schönenbuch, Schwyzerhöhe nach Morschach und nach Riemenstalden bis Sisikon war uraltes Siedlungsgebiet in unserem Lande und die einzige direkte Verbindung auf dem Landwege von Schwyz ins Reusstal. Archäologische Ausgrabungen, Funde und geschichtliche Daten zeigen uns, dass schon sehr früh Menschen in diesem Gebiet lebten und arbeiteten. Die Aufzeichnungen lassen erkennen, dass schon im 9. oder 10. Jahrhundert eine erste Kirche in Morschach an der Stelle der heutigen Pfarrkirche bestanden hat.² Das Haus «Tannen» ist eines der ältesten, erhaltenen Holzhäuser der Schweiz, dessen älteste Teile mit Sicherheit aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammen (Fällzeitpunkte gemäss Holzproben 1284-1317-1341)³. Es liegt am Fussweg von Morschach nach Sisikon. Das älteste Jahrzeitbuch von Morschach, heute im Original nicht mehr vorhanden, reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Einige Autoren sind sogar der euphorischen Meinung, dass die ältesten Jahrzeiten in Riemenstalden noch früher zu orten seien. Ob dies zutrifft, bleibe der Wissenschaft anheimgestellt. Bei der Neufassung des Jahrzeitbuches Morschach wurde eine grosse Anzahl von Jahrzeiten aus dem alten Buch nicht mehr übernommen, weil diese Geschlechter in Morschach ausgestorben waren. Es ist im Jahrzeitbuch dazu ausdrücklich vermerkt:

«...die nun niemand me hand, der sy lüssen schryben in das nūw jarzigbuoch...»

Es handelte sich dabei um ehemalige Stifter und Wohltäter der Kirche, weshalb man sich entschloss, diese Jahrzeiten wenigstens zusammengefasst, summarisch aufzuführen und den Spendern und Stiftern in einer gemeinsamen Jahrzeit an der Kirchweih im Winter zu gedenken. Viele der damals bekannten und festgehaltenen Familiennamen sind von der Lage der damaligen Heimwesen und Bauernhöfe bestimmt worden. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob dies schon feste Familiennamen waren. Einige Personen waren auch unter zwei verschiedenen Namen festgehalten. Viele dieser alten Sippen- oder Zunamen sind inzwischen in Morschach verschwunden: z.B. an der Egg, an der Matt, an der Gruob, an der Leim, in der Geburt, zur Lauwi, am Lütprecht, von Bachbalm, am Los, an der Linde – alles alte Sippennamen oder Hofbezeichnungen, welche im alten Jahrzeitbuch vorkamen. Einige kommen heute noch vor: z.B. Auf der Maur (uf der Mur), Inderbitzin (in der Bitzi), Schilter (von Schilti).

Noch viele weitere Personen mit anderen Namen werden im Jahrzeitbuch erwähnt; Moos, Mooser oder im Moos sucht man bei diesen ältesten Aufzeichnungen leider

¹ Vgl.: Detailliertes Quellenverzeichnis auf S. xx.

² Vgl.: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz, 78/1986: Die Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Gallus in Morschach, von Georges Descoedres, S. 189-243, speziell S. 213.

³ Vgl. Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz 91/1999: Das Haus Tannen in Morschach, von Georges Descoedres, S. 29-48.

vergebens. Man findet jedoch Personen mit einem Namen, der mit dem Namen Moos etymologisch verwandt sein könnte. Diese Familie wird sogar bei der summarischen Aufzählung als erste genannt, weil mit der Aufzeichnung in Riemenstalden begonnen wurde.

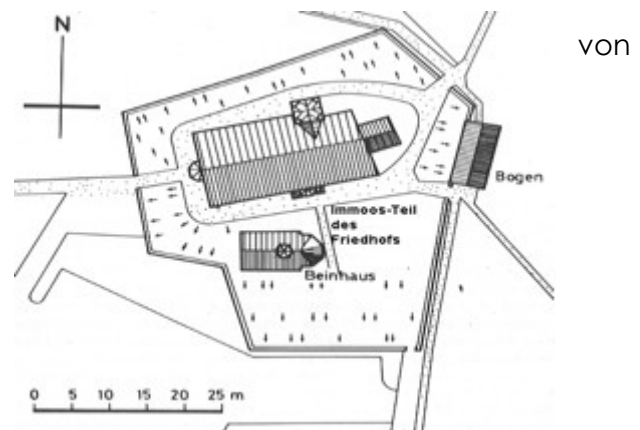
«1. Heini Walcher, Jost Müsler Sohn waren deß geschlechtß 7...».

Müsler kommt von «Müsli», dies könnte ein Diminutiv zu Moos sein. Der Beiname Müsler könnte also mit dem Familiennamen Moos in Verbindung gebracht werden. Gleichzeitig scheint ein Namenwechsel mit Doppelname vorhanden zu sein, da der Sohn nun Walcher, nicht mehr Müsler genannt wird. Was es mit diesen Müslern/Walchern auf sich hat, haben Sie im vorigen Kapitel erfahren.

Die Familie Moos von Morschach vor dem 16. Jahrhundert

Obwohl die Moos alte Landleute sind und deshalb schon vor 1500 das Landrecht besaßen, also scheinbar – wie andere alte Landleute – seit alters her im Lande eingesessen waren, sind sie in Morschach urkundlich vor 1500 nie erwähnt und lange schriftlich nicht in Erscheinung getreten. In den alten Chroniken und den ältesten Quellen des Landes, z.B. im Einsiedler Urbar⁴ oder in den ältesten Einträgen der Jahrzeitbücher von Schwyz, Steinen, Ingenbohl und Morschach usw. sind keine Einträge über das Geschlecht der Moos zu finden. Der Zunamen Moos wird in Morschach nicht erwähnt. Bis heute konnten keine Belege über die Moos von Morschach, Ingenbohl und Schwyz vor 1500 gefunden werden, obwohl diese zweifellos – wegen des bestehenden alten Landrechts – in unserem Lande gelebt haben müssen. In Pfarrer Josef Thomas Fassbinds Aufzeichnungen über die Religionsgeschichte unseres Landes in neun Bänden, die im Stiftsarchiv Einsiedeln aufbewahrt werden, finden sich im Band sieben auch viele Seiten über die Geschichte der Pfarrei Morschach. Unter anderem listet Fassbind ein Verzeichnis der vor 1500 auf dem Friedhof von Morschach Begrabenen auf. Hier fällt auf, dass wiederum keine Moos aufgelistet sind, wohl aber andere alte, heute zum Teil ausgestorbene, alte Morschacher Geschlechter. Ob das Verzeichnis als fehlerfrei, gesichert und abschliessend eingestuft werden kann, entzieht sich meiner Kenntnis.⁵

In Morschach besteht auch kein Friedhofsplan mit genauen Aufzeichnungen früherer Bestattungen, wie diese in Schwyz vorhanden sind. Alle Toten wurden seit je nach Geschlechtern in separaten Teilen des Friedhofs beigesetzt. Alle Immoos-Gräber befanden sich neben dem Beinhaus im südöstlichen Teil. Einige Familiengräber der Immoos befinden sich heute noch dort. Erst nach 1850 begann man hier zu Lande,



Plan der Kirche Morschach mit Friedhof

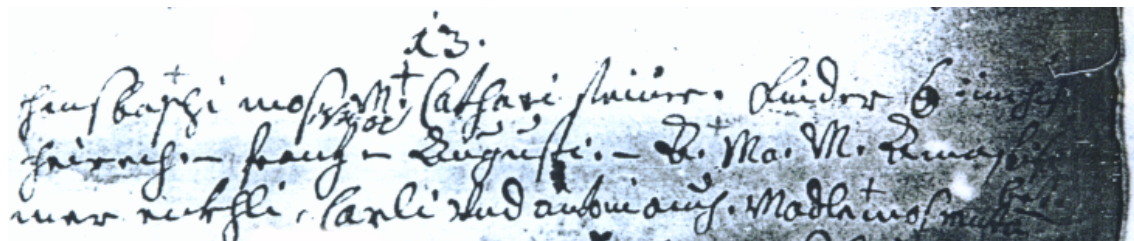
⁴ Ein (das) Urbar (latinisiert Urbarium, Mz. Urbare bzw. Urbarien, Betonung jeweils auf dem „a“) ist ein Verzeichnis über Besitzrechte einer Grundherrschaft und zu erbringende Leistungen ihrer Grunduntertanen (Grundholden). Es ist eine bedeutende Wirtschafts- und Rechtsquelle des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lehnswesens. (Wikipedia)

⁵ Religionsgeschichte des bischöflichen Kommissars Josef Thomas Fassbind, 9 Bände, Stiftsbibliothek Einsiedeln, Kopie auf Mikrofilm im STASZ.

aus Platzgründen, ohne Rücksicht auf die Geschlechter, nebeneinander in Quadern zu bestatten.⁶

In den Aufzeichnungen im Privatarchiv von Felix Donat Kyd findet sich eine Liste der Einwohner von Morschach vor 1500. Sie stammt wahrscheinlich aus Pfarrer Bründlers Aufzeichnungen. In dieser ausführlichen Liste, mit allen Bewohnern nach Häusern, erscheinen ebenfalls keine Personen mit Namen Moos. Auch von diesem Verzeichnis steht nicht sicher fest, ob es zweifelsfrei alle Bewohner vor 1500 erfasst hat und somit lückenlos ist.

In den Aufzeichnungen über die Bewohner nach Häusern von 1725 und 1775 (status animarum) im Kirchenarchiv Morschach werden dagegen alle Vertreter der Moos genau nach Familien und Häusern erfasst. Die Eintragungen stimmen mit dem Stammbuch und meinen Nachforschungen in den verfügbaren Quellen überein. Es macht also den Anschein, dass die mit dem Namen Moos benannte Familie erst um 1500 herum in Morschach urkundlich fassbar wird. Die noch weiter zurückliegende Vergangenheit muss mit Indizien, Analogien und Wahrscheinlichkeiten vorlieb nehmen (vgl. Kapitel Herkunft, [siehe Seite XX](#)).



Ausschnitt aus der Liste mit Bewohnern nach Häusern in Morschach (status animarum) von 1725: Haus Nr. 13, (zu Matten): Hans Baschi Mos und Maria Catharina Steiner, Kinder 6 im Haus – Heinrich – Franz – Augusti – Anna Maria – Maria Anna – Elisabeth...

Die ersten Vertreter der Moos in Morschach

Als erste Zmoß/Mos/Moos/Mooser werden im Jahrzeitbuch Morschach⁷ **Lienhart Mos, Hans, Verena und Jacob** 1509 bei den Spendern zur Erweiterung der Pfarrkirche mit den gespendeten Summen «als soviel von den Moosigen» genannt. Es ist nicht mit absoluter Sicherheit zu eruieren, ob sie der gleichen Familie angehörten, vermutlich werden sie jedoch – wie damals üblich – als Vater und Kinder aufgezählt.

Vor 1650 sind schriftliche Belege grösstenteils nur in Urkunden, Jahrzeitbüchern, Urbarien, Ratsprotokollen und den eidgenössischen Abschieden vorhanden; sie betreffen vor allem Situationen des bürgerlichen und kirchlichen Lebens. In den wenigsten Fällen sind genaue Geburts- oder Todesdaten zu eruieren. Wenn man Glück hat, werden Jahrzeiten begründet und Familien mit den Familienmitgliedern aufgezählt, Gründe und Jahre der Spenden/Zinsen genannt sowie manchmal das Alter angegeben, dank dem man durch Vergleiche verschiedener anderer Quellen, auf Verwandtschaft schliessen und Geburts- oder Todesjahr ungefähr eingrenzen kann.

⁶ Siehe Anhang Friedhof/Gräber; im Jahre 2002 wurde der Friedhof Morschach total umgestaltet und die Gräber neu geordnet. Einige Gräber wurden aufgehoben und die sterblichen Überreste in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt.

⁷ Abschrift des Jahrzeitbuchs und des Jahrzeitrodels durch Leonhard Augustin Bründler.